

Projektfonds „Kultur und Schule“
Sachbericht Ida Ehre Schule/ Schuljahr 2022-2023
Projekttitle: Kulturstruktur - Strukturkultur

Modul I / Fotografie: Zukunftsvision Frieden

Projektzeitraum: Mai - Juni 2022

Beteiligte Partner*innen: Anka Manshusen, Fotografin

Begleitende Lehrer*innen: Angela Münther, Ida Ehre Schule

Fördersumme: 2.000 €

Projektverlauf:

Die Zusammenarbeit zwischen den Kooperationspartner:innen verlief sehr gut, da beide Seiten Kooperationserfahrung hatten und diese auch im Vorfeld zu anderen Gegebenheiten bereits erproben konnten.

Die Verzahnung des Projektes mit dem Unterricht funktionierte sehr gut, da das Projekt in die Unterrichtszeit der begleitenden Lehrerin geplant wurde und dort stattfinden konnte.

Beworben wurde das Projekt mit Plakaten und Flyern, außerdem über die gängigen schulischen Informationskanäle (Iserv-Verteiler, Streuung über die verschiedenen Gremien). Die Schüler:innen besuchten die Ausstellung während des Unterrichts als einen außerschulischen Lernort im Stadtteil.

Da die Variablen vorausgesehen und geplant wurden, kam es während des Projektverlaufs zu keinen wesentlichen Änderungen in Bezug auf die ursprüngliche Planung und Zielsetzung.

Resonanz:

25 Kinder und Jugendliche machten aktiv mit.

Während der Ausstellungswöche erreichte das Projekt in etwa 150 Mitschüler*innen, dazu Eltern und das Laufpublikum des Stadtteils.

Reflexion:

Alle Beteiligten waren mit der künstlerischen und inhaltlichen Qualität des Ergebnisses sehr zufrieden.

Bei nochmaliger Durchführung eines vergleichbaren Projektes sollte das Interesse und die Teilnahme der Schulgemeinschaft von Beginn an noch intensiver gefördert werden.

Die bildnerische Idee, das verwendete Material und die Entwicklung ist variabel, erweiterbar und übertragbar. So ergaben sich aus dem Projekt Perspektiven und Impulse für eine weitere Arbeit.

Das Projekt kann in den regulären Kunstunterricht oder im Rahmen einer Projektwoche als Modul gut übernommen werden und ist daher transferfähig.

Modul II / Tanz: Kill your darlings

Projektzeitraum: August 2022 - März 2023

Beteiligte Partner*innen: Julika Schlegel und Azad Ümit Yesilmen (Tanzworkshop),

K3 - Zentrum für Choreographie/Kirsten Bremehr

Begleitende Lehrer*innen: Jelena Strunz, Ida Ehre Schule

Fördersumme: 1.000 €

Projektverlauf:

Die Zusammenarbeit mit Julika Schlegel und Azad Yesilmen lief auch dank der Vermittlung von Kirsten Bremehr von K3 ausgezeichnet. Die Workshops lagen in den Theaterstunden am Freitagmittag und die tänzerischen Impulse wurden von den Schüler:innen sehr gut auf- und angenommen.

Da das Ergebnis des Projekts am Werkstatttag Theater präsentiert wurde und dieser ein fest verankertes schulinternes Kulturformat ist, wurde es nicht zusätzlich beworben. Regelhaft nehmen einmal jährlich alle Theaterkurse daran teil und präsentieren sich gegenseitig ihre Produktionen.

Aufgrund des anstehenden Abiturs und einer zusätzlichen vorgezogenen Wochenendprobe endete das Projekt im März.

Im Zuge ihrer Recherche verlagerte sich das Thema inhaltlich etwas: Anstelle von materiellen und physischen Abhängigkeiten nahmen die Schüler:innen emotionale Abhängigkeiten in den Fokus. Von einer Rückschau auf Erlebnisse und Gefühlszustände während der Pandemie und den Umgang mit Nähe und Distanz kamen sie auf die Geschichte Kaspar Hausers, Hospitalismus und heutige Formen des Alleingelassenseins in unserer Gesellschaft. Tänzerisch waren die Schüler:innen im Zuge des Erlernens des Paartantes „New style hustle“ ungewohnter körperlicher Nähe ausgesetzt, was sich in den erarbeiteten Choreographien niederschlug.

Resonanz:

Es waren 24 Schüler:innen aus dem 13. Jahrgang beteiligt.

Szenen des entwickelten Tanztheaterstücks wurden im Rahmen des Werkstatttags im Februar an der Ida Ehre Schule aufgeführt. An diesem nahmen insgesamt neun spielende Klassen bzw. Kurse teil, insgesamt in etwa 150 Schüler:innen (eine IVK-Klasse, drei Wahlpflichtkurse des 5., 7. und 8. Jahrgangs, eine 10., 11. und 12. Klasse und ein gemischter Kurs aus dem 12. Jahrgang).

Reflexion:

Die beiden Tanzschaffenden lieferten den Schüler:innen jede Menge Bewegungsmaterial, um die Szenen tänzerisch anzureichern und neu zu denken. Die künstlerisch-tänzerische Umsetzung der Inhalte gewann dadurch deutlich an Qualität.

Die Zusammenarbeit mit den Künstler:innen von K3 begann, nachdem der Theaterkurs sich inhaltlich festgelegt hatte. Bei nochmaliger Durchführung eines vergleichbaren Projektes könnte mit einer tänzerischen Erkundung begonnen und aus dieser heraus inhaltliches Material geschärft werden.

Perspektivisch liegt es nahe in der Theaterarbeit mit Schüler:innen noch viel häufiger und stärker tänzerisch zu arbeiten. Dafür sind derartige Workshops mit professionellen Tänzer:innen im Zuge der Stückentwicklung sehr hilfreich, um stärker auf tänzerische Szenenarbeit zu setzen und die Klassen in Bewegung zu bringen.

Modul III / Installation: Traumraum

Projektzeitraum: August 2022 - Oktober 2023

Beteiligte Partner*innen: Teresa Lucia Rosenkrantz (Theaterpädagogik, Dramaturgie), Simon Schultz (Videoworkshop), Daniel Wolcke (Fotodokumentation), Suse Itzel (Videodokumentation), Heiko Wommelsdorf (Klangkunstworkshop) und Simon Hehemann (Künstlergespräch und Führung Installationskunst+Architektur)

Begleitende Lehrer*innen: Surya Tüchler und Mathias Johann, Ida Ehre Schule

Fördersumme: 5.970 € (Honorare und Sachausgaben)

Projektverlauf:

Das Projekt wurde im Schuljahr 2022/23 fächerverbindend im Kunst-, Theater- und Musikunterricht eines Kunstprofils des 12. Jahrgangs durchgeführt. Vor allem die Verbindung von Theater- und Musikunterricht sowie die phasenweise Arbeit auf dem Schuldachboden waren für die Schüler*innen sehr inspirierend und förderlich.

Ausgehend von der praktischen Recherche der Schüler*innen auf dem Dachboden veränderte sich das geplante Thema "Traumraum" mit persönlichen Träumen und Albträumen zum Oberthema "Gegensätzliche Gefühle", welche die Schüler*innen mit dem Dachboden verbanden.

Die Theatermacherin und Theatervermittlerin Teresa Lucia Rosenkrantz unterstützte die beiden Lehrkräfte vor allem in der zweiten Hälfte des Projektverlaufs bei der Vorbereitung und Durchführung von Projekttagen. Diese gemeinsame organisatorische und kreative Arbeit war sehr inspirierend und gewinnbringend für alle Beteiligten.

Da für den gesamten Projektzeitraum keine Künstler*innen aus dem Bereich Raum- und Videoinstallation gefunden wurden und eine Zusammenarbeit mit dem Musikunterricht stattfand, wurden statt installativen mehr szenische und musikalische Ergebnisse erarbeitet. Der musikalische Aspekt führte auch dazu, dass von der Aufführung drei verschiedene Videodokumentationen statt des geplanten Kataloges erstellt wurden.

Als Werbung wurden künstlerische Ergebnisse in zwei Ausstellungen im Schulgebäude präsentiert. Alle Schüler*innen des Kunstprofils gestalteten zudem ein Plakat, welches zusätzlich zum vervielfältigten Plakat einer Schülerin ausgehängt wurde. Außerdem gab es Ankündigungen im Schulnewsletter, auf der Schulhomepage, auf IServ, per E-Mail sowie mündlich in einzelnen Klassen.

Als Vertiefung in die künstlerische Arbeit mit und in Räumen und Orten lernten die Schüler*innen im Hamburger Künstlerhaus Sootbörn durch den Klangkünstler Heiko Wommelsdorf installative Klangkunst kennen und wurden von dem Künstler Simon Hehemann durch das Bauhausgebäude und Atelier geführt, wo ein Austausch über Installationskunst und den Beruf als Künstler*in stattfand.

Resonanz:

Alle 23 Schüler*innen des Kunstprofils 12a nahmen aktiv an dem Projekt teil (im 1. Semester waren es noch 25 Schüler*innen).

Im Juni 2023 wurden die Ergebnisse in Form einer multimedialen Führung unter dem Titel "Was fühlst du? - eine performative Gefühlsreise des Kunstprofils" präsentiert. Das Publikum wurde dabei durch ein Treppenhaus und verschiedenen Räume des Schulkeller geführt, begleitet von einer Ausstellung, ortsspezifischen Videoinstallationen und Theaterszenen mit Live-Musik. Da die zwei schulinternen Aufführungen ortsspezifisch und teilweise in verschiedenen Kellerräumen stattfanden, war die Zahl der Teilnehmer*innen begrenzt. Mit zwei Aufführungen und einer öffentlichen Generalprobe für eine Klasse erlebten ungefähr 80 Personen die "performative Gefühlsreise" (v.a. Eltern, Schüler*innen und Kolleg*innen).

Reflexion:

Die Beteiligten des Projekts waren sehr zufrieden mit dem Gelingen des großen organisatorischen Aufwands der Aufführung durch die Führung des Publikums und den Medieneinsatz sowie mit der hohen künstlerischen Qualität. Das Publikum bezeichnete die Präsentation als besonders kreativ, vielschichtig, berührend und überraschend. Nach den Aufführungen ergab sich der Wunsch der Klasse im 13. Jahrgang noch übergreifender und fokussierter im Musik- und Theaterunterricht zusammenzuarbeiten.

Das Projekt ist in reduzierter Form bzw. in Teilen transferfähig. Es wird empfohlen sich entweder auf ortsspezifisches Arbeiten ohne großen Material- bzw. Medienaufwand oder auf mediales bzw. installatives Arbeiten zu konzentrieren. Die mehrmaligen Aufbauten von Medien und Projektionsflächen vom Keller bis zum Dachboden waren sehr aufwendig und zeitintensiv. Für ähnliche Projekte mit hohem organisatorischen Aufwand, vielen Technikanschaffungen und mehreren beteiligten Künstler*innen wird empfohlen zusätzliche Zeiten bzw. WAZ für die Lehrkräfte zu beantragen.

Modul IV / Performance: Sex in sechs

Projektzeitraum: Mai - Juli 2022

Beteiligte Partner*innen: Fundus Theater und Christopher Weymann

Begleitende Lehrer*innen: Mascha Fiolka, Ricarda Fruth, Justus Elbers, Ida Ehre Schule

Fördersumme: 1.230 €

Projektverlauf:

Da die Ida Ehre Schule und das Fundus Theater bereits in der Vergangenheit erfolgreich zusammengearbeitet hatten, verlief die Zusammenarbeit reibungslos.

Das Projekt lag in den Stunden der Tutor:innen und an der Schnittstelle von Sozialem Lernen, Gesellschaft und Theater.

Da das Projekt klassenintern war, wurde es nicht beworben.

Es gab keine nennenswerten Unterschiede zwischen der Planung und der tatsächlichen Umsetzung.

Thematisch ging es um das Erforschen von Geschlechterrollen und das Definitionsrecht über die eigene (Gender-) Identität? Schüler*innen der Sekundarstufe I spüren den gesellschaftlichen Druck von Außen, der ihnen Definitionen aufdrückt, was Junge/Mädchen und Mann/Frau sein bedeutet. Dabei entsprechen diese Definition selten in Gänze den Genderidentitäten der Schüler*innen. Eine gemeinsame Performance eröffnete die Thematik: Bei einem „Wahrheit oder Wahrheit“-Spiel wurden alle Teilnehmer*innen, auch die Performer*innen und Lehrenden, mit teils provokanten Aussagen übers Essen und Body-Positiv konfrontiert, wie zum Beispiel „Als Kind wurde/wird mir gesagt, ich soll nicht zu viel Essen.“ Stimmte dies auf die Teilnehmenden zu, musste ein Chip gegessen werden. War das nicht Fall musste nichts getan werden. Das Spiel endete, als alle verteilten Chips aufgegessen waren. Dabei kamen die Aussagen sowohl von den Performer*innen wie autobiografisch von Schüler*innen. Es war für die Schüler*innen überraschend und aufschlussreich, welche Mitschüler*innen und sogar die Erwachsenen dieselben Erfahrungen machen und gemacht haben. Nach diesem niedrigschwelligen Einstieg konnten die Schüler*innen sich einer von drei Performances zuordnen und verschiedene Geschlechterrollen hinterfragen. So war es einer Gruppe möglich sich dem Thema „Toxische Männlichkeit“ zu widmen und eine eigene Wrestling Show inszenieren. Eine andere Gruppe beschäftigte mit „sexistischer (Selbst-)Darstellung“ und tanzte gegen Genderstereotypen an, eine dritte Gruppe behandelte Körper-Dysphorie, indem sie mit Mittel des Bouffon-Theaters ihren Körper verwandelte. Die Schüler*innen wurden anschließend ermächtigt, ihre Ergebnisse und Performances mit der Gesamtgruppe zu teilen oder dies in den Kleingruppen zu belassen.

Resonanz:

23 Schüler:innen einer 5. Klasse nahmen aktiv teil.

Reflexion:

Insgesamt hinterließ der Workshop, und dies war schon während der gemeinsamen Arbeit spürbar, eine durchwegs positive empowernde Stimmung mit vielen Impulsen und Gesprächsanlässen. Die Schüler*innen waren wertschätzend und traten sich offen gegenüber, sodass jede*r auch bei diesem Thema die eigene Meinung wertfrei äußern und sich in neuen Rollen wiederentdecken konnten. Besonders hervorzuheben ist die Tatsache, dass auch die freiwillig gewählten Kleingruppen unabhängig vom künstlerischen oder inhaltlichen Thema Gender durchmischt waren und so Genderrollen konsequent umgekehrt bis dekonstruiert wurden. Es wurden stolz dicke Bäuche zur Schau getragen, starke schwertkämpfende Frauen auf die Bühne gebracht, und Jungs inszenierten ihre Lieblingstänze ohne Ironie.

Die Spielkarten des Gender Playing Up Kartensets sollen weiter punktuell als Gesprächsanlass im Unterricht angewandt werden. Außerdem ging die Forschung mit dem Fundus Theater im September 2023 weiter: Die Klasse wurde eingeladen als Mitforschende im Rahmen des Pilotprojektes „Der Schönfühsalon“ teilzunehmen und zu erforschen, was gegen den Druck von medial-geprägten westlichen und heteronormativen Schönheitsidealen hilft.

Modul V / Kultur + Klima: CREATIV für Klimagerechtigkeit

Projektzeitraum: August 2022 - Juli 2023

Beteiligte Partner*innen: KinderKulturKarawane/Sarah Höfling, die peruanische Zirkustheatergruppe Arena y esteras, Lukas Wißmann (Klimaworkshop), Jan Laackmann (Videoworkshop)

Begleitende Lehrer*innen: Jelena Strunz und Sebastian von Hase, Ida Ehre Schule

Fördersumme: 4.000 €

Projektverlauf:

Durch regelmäßige Treffen vor und während des Projekts und einer Abschlussreflexion verlief die Zusammenarbeit reibungslos, da offene Fragen frühzeitig geklärt werden konnten.

Der Austausch zwischen der besuchenden Zirkustheatergruppe und der beteiligten achten Klasse wurde dadurch erleichtert, dass beide Tutor:innen in der Austauschwoche von anderen Aufgaben freigestellt wurden. Die inhaltliche Auseinandersetzung konnte in den Profilstunden und dem Gesellschaftsunterricht stattfinden.

Das Projekt und die zwei Aufführungen wurden mit Plakaten und Flyern beworben und über schulinterne Verteilerlisten und Gremien sowie das Netzwerk der Kinderkulturkarawane gestreut. Außerdem erfolgten Ankündigungen im Schulnewsletter, auf der Schulhomepage und auf Iserv, außerdem Durchsagen der Projektteilnehmenden an den Tagen vor der zweiten schulöffentlichen Aufführung.

Durch die enge Begleitung durch die KinderKulturKarawane und den engen Austausch mit Arena y esteras (Digitalkonferenz und Mailkontakt) vor ihrer Ankunft in der Ida Ehre Schule gab es keine nennenswerten Unterschiede zwischen der ursprünglichen Planung und Zielsetzung und dem tatsächlichen Projektverlauf.

Resonanz:

24 Schüler:innen einer 8. Klasse waren aktiv eingebunden.

Es gab eine schulinterne Aufführung vor ungefähr 150 Schüler:innen (fünf 8. Klassen, zwei IVK-Klassen, eine 10. Klasse).

Zu einer zweiten schulöffentlichen Abenaufführung kamen in etwa 170 Menschen der Schulgemeinschaft (Eltern, Schüler:innen, Kolleg:innen).

Die Eimsbütteler Nachrichten berichteten am 30.5.2023 über die Kooperation: „Ida-Ehre-Schule: Schüler mit Künstlern aus Peru auf der Bühne“, <https://www.eimsbuetteler-nachrichten.de/ida-ehre-schule-zirkus-theater-austausch-peru>.

Reflexion:

Der einwöchige intensive Austausch zwischen einer professionellen Zirkustheatergruppe und das Lernen von und mit Jugendlichen auf Augenhöhe führte dazu, dass die beteiligte Klasse insgesamt noch professioneller agierte und sich inhaltlich intensiv mit Peru als Heimatland der Gäste und den dortigen Auswirkungen des Klimawandels auf das Land und die Menschen auseinandersetzte. Die inhaltliche und künstlerische Qualität der gemeinsam präsentierten Ergebnisse war hoch und das Feedback des Publikums sehr gut.

Bei nochmaliger Durchführung eines vergleichbaren Projektes sollten die teilnehmenden Austauschgruppen noch früher in Kontakt gehen und sich möglicherweise bereits vor dem Besuch inhaltlich und künstlerisch auseinandersetzen und austauschen. Wegen der räumlichen Entfernung (Creativ lädt Gruppen aus dem globalen Süden ein) müsste dies vor der Ankunft in Deutschland in digitaler Form und bspw. über gemeinsame inhaltliche Aufgabenstellungen erfolgen.

Da die peruanische Gruppe kein Englisch sprach, war die Verständigung zunächst nicht so einfach, gelang aber mithilfe von Sarah Höfling und den beteiligten Lehrkräften, die dolmetschten. Die Schüler:innen, die im zweiten Jahr Spanisch lernten, konnten erste Grundkenntnisse anwenden. Da die peruanische Gruppe in Gastfamilien der Schüler:innen untergebracht war, war der Kontakt zusätzlich intensiv. Vieles gelang auch ohne Sprache und mithilfe von Körpereinsatz und mimischen und gestischen Mitteln, insbesondere die gemeinsam erarbeiteten Theaterszenen. Szenen des laufenden Projekts der 8. Klasse wurden ergänzt und Ergebnisse des Akrobatikworkshops flossen in die Szenen ein, die Arena y esteras und die 8c schließlich gemeinsam vor Publikum präsentierten. Die Auseinandersetzung mit der Schaffensweise von Arena y esteras lieferte inhaltlich und künstlerisch vielfache Impulse für die weitere Projektarbeit im Rahmen des Theater-Musik-Profil. Das Projekt ist transferfähig und lässt sich als Modell sehr gut nutzen. Es ist nicht Voraussetzung, dass die teilnehmende Klasse bzw. der Kurs ein Theaterprofil ist. Dennoch hat die gegenseitige Präsentation der künstlerischen Arbeit stark dazu beigetragen, dass beide Seiten sich über ihre künstlerische Praxis austauschen und sich auf Augenhöhe begegnen konnten.